

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.80 Mk. Einzelnummern 10 Pf.
Ostfriesland Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.
Säberele & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einseil.
Inl.-Stauer. Restamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunftsverteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen ob. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gatz in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 167

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 18. Juli 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Deutschland und der Völkerbund

Da Deutschlands Eintritt in den Völkerbund von den Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs gewünscht wird, so ist damit zu rechnen, daß diese Frage in den nächsten Tagen gleichfalls in dem Prunfall des St. James-Palastes zu London erörtert wird. Die Frage ist jüngst auch vom Reichskanzler Marx mit zur Erörterung gestellt worden, der es als eine selbstverständliche Voraussetzung für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bezeichnet, daß Deutschlands Wohl und Ehre dabei im vollsten Maß bewahrt bleiben muß. Und nachdem Mac Donald jüngst bereits einmal zum Ausdruck gebracht hatte, daß die englische Regierung eine Anmeldung Deutschlands beim Genfer Völkerbundssekretariat begrüßen würde, hat vor kurzem auch Herriot geradezu Deutschlands Mitgliedschaft beim Völkerbund gefordert. Es fragt sich nur, unter welchen Voraussetzungen dieser von seinen parlamentarischen Schlichter völlig abhängige Staatsmann den Beitritt Deutschlands vollzogen sehen möchte. Wenn überhaupt, so kann für Deutschland natürlich nur ein ständiger Sitz im Völkerbundsrat in Frage kommen, wie er einem großen Staat, wie dem Deutschen Reich, angemessen ist. Da die Hauptversammlung des Völkerbunds, also nicht der Völkerbundsrat, im September zusammentritt, so muß die Frage „Für oder gegen den Völkerbund“ in den nächsten Tagen entschieden werden.

Die Völkerbundspraxis hat Mac Donald treffend in einem Aufsatz: „Soll England den Kontinent sich selbst überlassen?“ gekennzeichnet. Der gegenwärtige englische Erminister schreibt hier u. a. die beachtenswerten Worte: „Wir dürfen den Völkerbund nicht länger als Vollzugsauschuss der Siegerstaaten betrachten, dessen Tun anzusehen die übrigen Staaten eingeladen sind, die dem, was die Sieger, und nicht einmal diese alleamt, bestimmen, den Schein einer respektvollen Autorität leihen sollen. Bis aber der Völkerbund das Vertrauen aller wichtigen Staaten gefunden hat, dürfen wir keinesfalls zum bloßen Werkzeug der begeisterten Völkerbundanhänger werden, dürfen wir keinesfalls nur auf dem Weg über den Völkerbund etwas tun.“

Niemand kann wissen, ob Minister Mac Donald heute als Minister, nach seinen Erfahrungen mit Herriot, noch so denkt wie damals, als er jene Worte niederschrieb. Was aber nicht hindert, sich dieser Worte zu erinnern. Und was den ersten Teil der Mac Donaldschen Erkenntnis betrifft, so ist in der Tätigkeit des Völkerbunds in keiner Weise eine Veränderung seit dem Bestehen der Arbeiterregierung in England eingetreten. Die letzte Tagung des Völkerbundsrat befähigt gerade diese Feststellung. Gewiss, der englische und der schweizerische Vertreter haben sich bemüht, in den Deutschland betreffenden Fragen gerecht zu urteilen. Aber die Ergebnisse, die schließlich herauskamen, waren doch die üblichen, nichtsagenden Entschlüsse, wie sie am Schluss recht gesprächiger Versammlungen gefaßt werden. So fand der edle Lord Parmoor zwar scharfe Worte über die Vertreibung der deutschen Ansiedler durch die polnische Regierung, als aber Polen seine Entschlüsse nicht annehmen wollte, da wurde dieser polnische Einspruch in den Akten aufgenommen, ohne daß der Völkerbundsrat irgendwie eingegriffen hätte.

Wie das Saargebiet, dessen Regierung von dem Völkerbund ernannt wird, stets der Französisierungspolitik preisgegeben wurde, ist bekannt. Die letzte Tagung des Völkerbundsrat begünstigte sich damit, lebenswichtige Saarfragen, um deren Entscheidung die saarländische Volksvertretung bat und bangt, einfach zu verlagern. Auch das ist eine bequeme, aber für den Völkerbundsrat bezeichnende Art.

Was aber die Frage des Vertrauens aller wichtigen Staaten in den Völkerbund betrifft, so ist darin noch keine Änderung eingetreten. Die Republikanische Partei der Vereinigten Staaten von Amerika hat mit scharfen Worten den Eintritt ihres Landes in den Völkerbund abgelehnt. Die Demokratische Partei Amerikas hat dem Eintritt nur „unter gewissen Vorbedingungen und Verbesserungen des Völkerbundsstatuts zugestimmt“. Rußland hat sich dem Völkerbund gegenüber stets ablehnend verhalten. Mit Deutschland stehen also drei wichtige Staaten noch immer außerhalb des Völkerbunds.

Man könnte gewiss eine neue politische Weltlage trotz mancher Bedenken einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als das geringere Übel erscheinen lassen. Voraussetzung ist natürlich, daß sich die bisherige Praxis des Völkerbunds völlig ändert. Ob das möglich sein wird? Die Frage, ob Deutschland dem Völkerbund beitreten soll, ist also nicht einfach zu entscheiden, sondern nur durch eine weit vorausschauende Politik, bei der Deutschlands Ehre und Ansehen scharf gewahrt wird, zu lösen. Möge man vor allem daraus nicht eine Parteifrage machen. Die Außenpolitik soll unabhängig von jeder parteimäßigen Einstellung betrieben werden. Diese Weisheit gilt es gerade hier mehr denn je zu beachten!

Die Londoner Konferenz

London, 17. Juli. In seiner ersten Eröffnungsrede

fährte der erste Vorsitzende der Konferenz, Ministerpräsident Mac Donald, weiter aus: Die verhängnisvolle Gewohnheit, eine Frage mit der anderen zu verquiden, sei grotentells an den Mißerfolgen der bisherigen Konferenzen schuld gewesen. Das Ziel des Davesplans sei: 1. Die Nachschinerie zu schaffen, um die größten Jahreszahlungen von Deutschland zu erlangen; 2. größtmögliche Summen an die Gläubiger Deutschlands abzuführen; 3. die Frage, ob Deutschland zahlen könne aus dem Gebiet praktischer Anregungen herauszunehmen; 4. endgültige und umfassende Vereinbarungen über alle Entschädigungsfragen und was damit zusammenhängt, zu erleichtern, sobald die Umstände es ermöglichen.

Die Sachverständigen wollten für den Wiederaufbau Deutschlands Mittel erfinden, zugleich mit der Bezahlung von wesentlichen Entschädigungen. Ohne Einigkeit keine Sicherheit, ohne Sicherheit kein Frieden.

Ministerpräsident Herriot führte u. a. aus, es handle sich darum, die Geister der Menschen, die in gleicher Weise und während einer langen Zeit durch einen grauenhaften Krieg geklitten haben, zu verjöhnen mit der Notwendigkeit, den von allen erstrebten Frieden wiederherzustellen. Zum Schluss hat Herriot Mac Donald, das Amt des Vorsitzenden zu übernehmen.

Der amerikanische Volschaffer Kellogg sagte u. a.: Es ist wahr, daß wir nicht in derselben Eigenschaft kommen und mit denselben Befugnissen wie die übrigen Vertreter, weil wir nicht Teilhaber am Verfallter Vertrag oder den jetzt in Kraft befindlichen Sanktionen sind, aber wir kommen in demselben Geist und wünschen, hilfreich zu sein. Es ist nicht unser Wunsch, auf irgend ein Land einen unangemessenen Druck auszuüben und eine Politik anzunehmen, die nach seiner Ansicht wirtschaftlich und politisch nicht seinen Interessen dient, sondern wir wollen die größte wirtschaftliche Aufgabe in Europa seit Generationen lösen. Die Mitglieder des Daves-Ausschusses sind Männer von Verantwortlichkeit und Erfahrung. Alle sind an die Frage herangetreten in der Absicht, „fair“ zu sein und die Rechte aller Länder anzuerkennen. Vor allem aber die Fragen vom wirtschaftlichen und kaufmännischen Standpunkt aus in Betracht zu ziehen. Die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk glauben, daß die Annahme des Daves-Berichts der erste Schritt in der Wiederherstellung Europas zu Wohlstand und zum Glück des Volk ist.

Der italienische Vertreter, de Stefani, erklärte u. a., von dem Erfolg der Konferenz hänge vom wirtschaftlichen und politischen Standpunkt aus vollkommen der Wiederaufbau und der Friede Europas ab.

Der japanische Vertreter, Baron Hayashi, erklärte, seine Regierung sei glücklich, daß ein Beginn in der Regelung der sehr schwierigen Fragen jetzt nach fünf Jahren seit dem Ende des Kriegs gemacht werden solle.

Der belgische Ministerpräsident Theunis gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Konferenz es erreichen werde, der Welt Gerechtigkeit und Frieden zu bringen.

Zum Generalsekretär der Konferenz wurde Sir Maurice Henke gewählt. Dann folgten noch Erörterungen über die Frage, wieviel Sachverständige jeder einzelne Teilnehmerstaat haben solle. Sodann wurden drei Ausschüsse gebildet.

Man erwartet, daß die Vollziehung der Konferenz erst wieder zusammentreten wird, wenn die drei Ausschüsse ihren Bericht eingereicht haben.

Die Arbeit der drei Ausschüsse

Im ersten Ausschuss befinden sich viele Beamte des englischen Schatzamts. Vorsitzender ist der englische Schatzkanzler Snowden. Außerdem gehören dem Ausschuss u. a. an der Italiener Torretta, der erste Sekretär Herrriots, Bergerie und Hyman.

Der amerikanische Vertreter in der Entschädigungskommission, Oberst Logan, gab in der Sitzung des ersten Ausschusses eine wichtige Erklärung ab: Die amerikanische Regierung werde keine Anwendungen dagegen erheben, daß ein amerikanischer Bürger in die Entschädigungskommission ernannt, falls diese ein etwaiges schweres Verfehlen Deutschlands gegen den Davesplan feststellen hätte. Es frage sich daher nur noch, wer diesen amerikanischen Bürger zu ernennen habe. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Ernennung des amerikanischen Mitglieds dem Vorsitzenden des Haager Schiedsgerichts zu übertragen.

Vorher wurden im ersten Ausschuss die Sanktionsfragen beraten. Von englischer Seite wurde vorgeschlagen, wenn ein wirkliches deutsches Verfehlen vorliege, ein internationales Komitee von fünf Mitgliedern, darunter ein Amerikaner, zu bilden, um der Entschädigungskommission ein Gutachten für die zu fassenden Beschlüsse abzugeben.

Der zweite Ausschuss hatte sich lediglich mit dem gestrigen Beschluß der Entschädigungskommission zu befa-

sen, wonach der Davesplan als durchgeführt gelten könne, wenn die 800 Millionen Goldmarkenleihe vollständig untergebracht sei. Dieser Beschluß wird in Londoner Finanzkreisen als zu hart bezeichnet. Man schlägt vor, daß eine internationale Bankvereinbarung gebildet werden und der Plan als durchgeführt gelten solle, sobald diese Vereinbarung erklären würde, die Anleihe könne als gesichert gelten. Die französischen Militärsachverständigen des zweiten Ausschusses schlugen vor, daß ein Teil der französischen Eisenbahner im Rheinland und in der Ruhr ihre gegenwärtige Stelle beibehalten, damit man nötigenfalls die Eisenbahnen sofort wieder in die Hand bekomme. Zu Beginn der Besprechung der Ruhr haben 150 000 deutsche Eisenbahner, einem Befehl ihrer Regierung gehorchend, die Arbeit plötzlich eingestellt. Man müsse daher Vorsichtsmaßnahmen treffen, um ähnliche Vorkommnisse unmöglich zu machen. Der Ausschuss hat die Beratung dieses Vorschlags am Donnerstag festgesetzt.

Der dritte Ausschuss setzt sich, wie die beiden andern, aus 18 Mitgliedern zusammen. Er befaßte sich in der ersten Sitzung in der Hauptsache mit den Sachleistungen. Da dem Davesplan zufolge das Industrie-Abkommen aufgehoben werden muß, werden Unterhandlungen mit den Ruhrindustriellen nötig sein, um das Abkommen durch die im Davesplan vorgesehene neue Ordnung zu ersetzen.

Die Meinung in Berlin

Berlin, 17. Juli. In der Reichsregierung hat man, wie die „B. Z.“ berichtet, aus den bisherigen Meldungen über die Londoner Konferenz noch wenig Anhaltspunkte zur Gewinnung einer festen Meinung über dieselbe gewonnen. Der deutsche Standpunkt sei, daß man ohne Sicherheiten keine bestimmten gesetzgeberischen Maßnahmen verwirklichen könne. Deutschland könne keine Goldnotenbank schaffen, wenn dafür Kapital, Kredit und Aufgaben fehlen. Es könne nicht seine Eisenbahnen in Privathände ausliefern und mit Hypotheken belasten, ohne über den Zweck Gewissheit zu haben. Darüber sei das Kabinett einig. Im Interesse der Durchführungsmöglichkeit des Gutachtens selbst müsse die Reichsregierung darauf bestehen, daß das Ruhrgebiet auch militärisch geräumt und daß von der Gegenseite der Davesplan getreu nach Sinn und Buchstaben eingehalten werde.

Unzufriedenheit in Paris

Paris, 17. Juli. Die Blätter haben für die Konferenz bis jetzt nur wenig Worte. Die Oppositionspresse meint, Herriot würde am besten den nächsten Zug bestimmen, um nach Frankreich zurückzuführen. Die Hauptsache sei immer das Geldgeschäft, von der Kriegsentchädigung werde wenig gesprochen. „L'clair“ schreibt, die Konferenz könne mit einem Abbruch oder einem „Mißerfolg“ für Frankreich endigen.

Eine Nachkonferenz

Paris, 17. Juli. Die „Chicago Tribune“ berichtet, Herriot habe Mac Donald vorgeschlagen, auf der Londoner Konferenz nur die Hauptzüge des Programms zu behandeln und dann den Sachverständigen die Ausarbeitung der Einzelheiten zu übertragen. In etwa zwei Wochen solle dann in Paris oder Brüssel die Konferenz von neuem zusammentreten, um die Berichte der Sachverständigen zu behandeln und gegebenenfalls zu bestätigen.

Nach dem Londoner „Daily Telegraph“ soll (von französischer Seite?) eine Art Berufungsgericht für die Beschlüsse des Uebermittlungsausschusses vorgeschlagen worden sein. Das Blatt meint aber, davon könne keine Rede sein, die wichtigste Frage der Entscheidung einer andern Stelle, die möglicherweise von politischen Leidenschaften beeinflusst wäre, zu überlassen.

Neue Nachrichten

Die Ausschaltung des verteuerten Zwischenhandels

Berlin, 17. Juli. Die Ausschaltung des nicht unbedingt notwendigen Zwischenhandels in der Lebensmittelversorgung beschäftigt alle in Frage kommenden Kreise schon seit längerer Zeit. Immer wieder mußte auf den meisten Gebieten des Lebensmittelhandels festgestellt werden, daß die Spanne zwischen Erzeuger- und Verkaufspreis der wichtigsten Lebensmittel eine viel zu große und nach Lage der Dinge eine völlig unberechtigte war, daß alle möglichen Zwischenhändler, Kommissionäre, Agenten usw. sich in den Verkaufsprozess einschalteten, während der Erzeuger vielfach Preise erhält, die weit unter Friedenspreis liegen. Nachdem alle Vorbeugungsmaßnahmen der Behörden gegen den Zwischenhandel nicht viel ausgerichtet haben, hat nunmehr die Landwirtschaft selbst eingegriffen, um unmittelbar Handelsbeziehungen zwischen Erzeuger und den Verbrauchern am nächsten stehenden Handelskreisen ins Leben zu rufen. Der Reichslandbund beabsichtigt, zunächst eine direkte Belieferung der

Schlachthöfe mit Vieh zu fördern, um gerade den im Viehhandel blühenden Zwischenhandel nach Möglichkeit auszuhalten.

Das Verhältnis zu Russland

Berlin, 17. Juli. Wie in einer Gewerkschaftsitzung mitgeteilt wurde, wird der Reichstagsausschuss für Auswärtiges (am 22. Juli) auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion einberufen.

Der Alkoholverbot bleibt in Norwegen

Christiania, 17. Juli. Der Landtag hat mit 63 gegen 49 Stimmen die von der Regierung beantragte Aufhebung des Alkoholverbots abgelehnt.

Länder und Reichseisenbahn-Gesellschaft

Berlin, 17. Juli. Der preussische Staat hat seine Eisenbahnen 1920 an das Reich abgetreten. Der Kaufpreis, der 30 Milliarden betrug, ist zum größten Teil dadurch vom Reich erledigt worden.

Herabsetzung der Verzugszuschläge

Berlin, 17. Juli. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung über Verzugszuschläge erlassen, wodurch die Verzugszuschläge, die bei nicht rechtzeitiger Zahlung von Einkommen, Körperschafts-, Vermögens-, Erbschafts-, Umsatz- und Obligationssteuer erhoben werden, mit Wirkung vom 20. Juli 1924 an herabgesetzt werden.

Katholikenbund für nationale Politik

München, 17. Juli. Hier hat sich ein Katholikenbund für nationale Politik gebildet, der im allgemeinen dieselben Ziele verfolgt wie die Berliner Katholikenvereinigung für nationale Politik.

Niederlage der Spanier in Marokko

Paris, 17. Juli. Der „Matin“ meldet, die Marokkaner haben die spanischen Linien bei Tcherichuan durchbrochen, 800 Gefangene gemacht und 40 Maschinengewehre erbeutet.

General Primo de Rivera hatte mit den Befehlshabern in Marokko längere Beratungen.

Was ist das Glück?

Ein süßer Traum der Gegenwart, Den milde Sinnen aufgespart, Vergessen der Vergangenheit Mit ihrem Leid — Julius Große.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

68

(Nachdruck verboten.)

„Ich auch, Hans Ehardt,“ stimmte sie ihm zu, und Ekane, sie schwärmte förmlich von ihm. „Jungling hoffe ich, daß sie ihm doch noch einmal die Frau wird, die er braucht.“

Es war ganz dunkel geworden. Weich und lind wehte die Abendluft. Die schmale Mondsilber schwamm wie ein Silberfahnen am nächtlichen Himmel.

Württemberg

Stuttgart, 17. Juli. Auflösung der Landesversorgungsstelle. Nachdem nunmehr auch die reichs- und landesgesetzlichen Vorschriften über die besondere Erlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln aufgehoben worden sind, wird die württ. Landesversorgungsstelle durch eine Verfügung des Arbeits- und Ernährungsministeriums auf 1. August 1924 aufgelöst.

Der Personalabbau bei den Stuttgarter Banken. Wie stark der Personalabbau bei den Banken ist, geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor, in der die ungefähre Höchstzahl der Zahl vom 1. Juli 1924 gegenübergestellt ist:

Fliegerlehre. Auf dem Cannstatter Wasen soll eine Fliegerlehre gegründet werden, die, unterstützt durch Stadt und Industrie, noch in diesem Sommer ihre Tätigkeit als S. m. b. H. aufnehmen soll.

Der Steleffund. Die Persönlichkeit des Paars, dessen Stelette am letzten Sonntag durch Zufall in einem Waldstück bei Rohr entdeckt worden sind, ist einwandfrei festgestellt.

Vom Tode. In den Cannstatter Kursoal-Anlagen wurde eine 18 Jahre alte Näherin von Cannstatt mit selbst geöffnetem Pulsader vorgefunden. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus dem Lande

Pfleningen, 17. Juli. Hirschschlag. Der 54 Jahre alte Fr. Walter ging auf das Feld, lehrte aber nicht wieder heim. Als seine Angehörigen nach ihm suchten, fanden sie den Vater tot auf dem Acker.

Esslingen, 17. Juli. Schwere Motorradunfall. Dem in Begleitung seiner Frau auf einem doppelstiege Motorrad in der Richtung nach Oberehlingen fahrenden, 41 Jahre alten Photographen Martin Bergmann von Hohenhausen lief ein 15jähriger, nicht normaler Hilfsfahrer in das Rad hinein, trotzdem rechtzeitig und bis zum letzten Augenblick Warnungssignale abgegeben wurden.

Kemnat, 16. Juli. Brand. Dienstag abend ist das Wohnhaus des Sägewerksbesizers Rißschle nebst Stallung und Scheuer niedergebrannt. Der Druck der von Silbenbuch kommenden Wasserleitung war so ungenügend, daß man sich darauf beschränken mußte die Sägerei und die Nachbarhäuser zu schützen.

Heilbronn, 17. Juli. Bauverbot. Eine Baugenossenschaft hat hier ein Wohnhaus mit acht Kleinwohnungen zu errichten begonnen. Vor sechs Wochen wurde die Weiterführung durch polizeiliche Verfügung des Stadtschultheißenamts eingestellt, weil über das künstlerische Aussehen des Hauses zwischen der Baugenossenschaft und der Gemeinde Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Heilbronn, 17. Juli. Ertrunken. Der 20 Jahre alte Sohn des Malermeisters Otto Hahn ist im Neckar ertrunken. Er bekam während des Schwimmens beim Ueberqueren des Flusses einen Krampf. Hilfe kam zu spät.

Badnang, 17. Juli. Zur Warnung. Ein hiesiger Mann hat nach dem Genuß von Stadthebenen Bier getrunken. Er bekam heftige Schmerzen und mußte sich einer lebensgefährlichen Operation unterwerfen.

Mergentheim, 17. Juli. Lebensrettung. In Crainthal fiel das vierjährige Töchterchen des Straßenwirts Stühlein in die Tauber und wurde von der Strömung fortgerissen. Frau Wirtin Vogel entriß mit eigener Gefahr das bereits bewußtlose Kind dem Tod.

Weikersheim, 17. Juli. Leichtfertiges Umgehen mit Sprengkörpern. Der neunjährige Georg Kechter hatte eine Sprengkapsel gefunden, wie sie zum Auslösen der Baumstämme verwendet werden. Der Bub machte sich in Abwesenheit seiner Angehörigen daran, die Kapsel im Hausflur mit dem Hammer aufzuschlagen, wobei Nachbarkinder beobachtend herumstanden.

Gerabronn, 17. Juli. Brand. Am Herrschaftshaus der Domäne Ludwigsruhe ist der Dachstuhl vollständig abgebrannt.

Koltenburg, 17. Juli. Bischof v. Kepplers Mehr Freude in 11 Sprachen. Das im Verlag von Serder u. Co. in Freiburg i. Br. erschienene bekannte Buch: „Mehr Freude“, dessen Originalausgabe bereits in 175 000 Exemplaren verbreitet ist, erschien bis jetzt in folgenden Uebersetzungen: böhmisch, dänisch-norwegisch, englisch, lämisch, französisch, italienisch, holländisch, portugiesisch, schwedisch, spanisch und ungarisch.

Sulz a. N., 17. Juli. Unglücksfall. In Empfingen wurde das Pferd des Weggers Josef Deuringer durch Bremsen geplagt und riß aus. Deuringer stürzte vom Wagen und wurde erheblich verletzt.

Heiningen O. G. Öppingen, 17. Juni. Explosion. Die Ehefrau des Eisenrehers Karl Heim ließ unvorsichtigerweise eine Spirituslampe auf dem brennenden Herd stehen. Die Flasche explodierte und die Kleider der Frau brannten sofort lichterloh. An den schweren Brandwunden ist die Bedauernswerte bald darauf gestorben.

Gosbach, O. G. Geislingen, 17. Juli. Lebensmüde. Eine hiesige ältere Frau namens Spengler wurde in ihrer Scheuer erhängt aufgefunden. Sie war Witwe und schon längere Zeit schwermütig.

Ulm, 17. Juli. Ernennung. Zum Stadtpfarrer an der Wengikirche wurde der bisherige Stadtpfarrer und Dekan in Mergentheim, Bageur, ernannt. Er wirkte lange Jahre als Jeremoniar des Bischofs v. Keppel und als Stadtpfarrer in Schramberg und Mergentheim.

Ulm, 17. Juli. Der brennende Heuwagen. Ein Bauer fuhr mit einem stark beladenen Wagen Heu aus der Stadt. Bei den Efinger Anlagen machten ihn Passanten darauf aufmerksam, daß das Heu brenne. Mit Hilfe einiger Arbeiter wurde der Wagen umgestürzt. Die Feuerwehr bekämpfte das hellbrennende Heu. Die Ursache des Brandfalls konnte nicht festgestellt werden.

Ulm, 17. Juli. Der nasse Tod. Vom Sprungbrett einer Badeanstalt fiel der 14jährige Sohn des Wehnermeisters Bosh in Neu-Ulm in die Donau und fand den Tod. — Bei Dillingen wurde die Leiche des 19jährigen Pöschaffnersohnes Eugen Sailer von Neu-Ulm gelandet. — Bei Bullenstetten (Neu-Ulm) fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes. Kopf, ein Arm und ein Fuß waren abgefressen. Die Leiche war im Wasser gelsen und wurde wahrscheinlich von Füchsen aufs Trockene geschleppt.

In Kollstetten, O. G. Münsingen, hatte von einiger Zeit das Werben auswärtiger Leute für die apostolische Gemeinschaft große Aufregung verursacht, und einige der Werber waren aus den Häusern herausgeholt und geschlagen worden. Das Ulmer Schöffengericht verurteilte vier Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu Gefängnissen von 25 bis 120 Mark, fünf weitere wurde freigesprochen.

Heidenheim, 17. Juli. Naturtheater. Ein in Württemberg fast einzig dastehender Kunsttempel wird hier am nächsten Sonntag eingeweiht: Das Naturtheater bei Schloß Hellenstein. Der Zuschauerraum mit 2000 nummerierten Sitzplätzen, Szenerie, vorliegendem Orchester, Spielerraum, See usw. sind in den Rahmen des Waldes eingegraben.

Sie wollte mir nicht mit Hans Ehardt noch allein bleiben, um seinem summen Werben, das ihr jeder Blick verriet, nicht unterliegen, um das Wort, das sie sich selbst gegeben, nicht zu brechen.

Ihr Trost, ihr Eigensinn wollten nicht zugeben, wie süß das Verbrechen und Vergessen ist, wenn man einem geliebten Mann damit seines Lebens Glück schaffen kann.

„Hans Ehardt,“ flüsterte sie sehnsüchtig. Aber dennoch verschloß sie sich vor der Stimme ihres Herzens, gab ihren eigenen Wünschen kein Gehör. Und fühlte doch, daß ihre Kraft erlahme, wenn die Erinnerung an jenen einzigen Ruh sie überwältigte und mit Sehnsucht erfüllte.

Aber nimmer ihm diesen Triumph gönnen. Geschäft blieb Geschäft, in dem für Gefühle und Empfindungen kein Raum war.

Da war es ihr, als höre sie ein leises Knirschen auf dem Kies unter ihrem Ballon. Sie schreckte auf und bog sich über die Brüstung. Da sah sie das rote Pünktchen einer brennenden Zigarre aufleuchten und eine Männergestalt sich tiefer ins Gebüsch drücken. Hans Ehardt war es gewesen. Wollte er gar ihren Schlummer bewachen?

Sie wollte nicht beobachtet sein; es machte sie unsicher. Langsam ging sie in ihr Schlafszimmer zurück. Aber das Lieb der Nachtigall dicht unter ihrem Fenster ließ sie nicht einschlafen. Sie lauschte darauf, und leise sang sie vor sich hin:

Es blinkt der Tau in den Gräsern der Nacht, Der Mond zieht vorüber in stiller Pracht, Die Nachtigall singt in den Büschen, Es schwebt über Wiesen im Dämmererschein, Der ganze Frühling duftet hinein, Wir beide wandeln dazwischen.

O Lenz, wie bist du so wunderschön! In dem blühenden Kausch dahinjugehen, Am Arm seine zitternde Liebe.

Mit dem ersten Auf in dem Himmelstraum — Sie brach ab; die Tränen brannten ihr in den Augen; sie borg das Antlitz in den Kissen und weinte bitterlich, es war, als wolle ihre Seele in Tränen dahinströmen.

Und am Morgen war ihr Entschluß gefaßt. Es konnte so nicht weitergehen. Hans Ehardt war schon in aller Frühe nach dem Vorwerk Ehardtshöhe geritten. Erst bei Tisch sah sie ihn.

„Hast du einen Augenblick Zeit für mich?“ fragte sie ihn, als der Diener den Raum verlassen hatte, und sie ihm den Kaffee reichte.

„Immer,“ entgegnete er höflich und ein wenig verwundert über diese Frage.

„Durch deines Bruders Tod hat dein Leben doch eine ganz unvorhergesehene Wendung angenommen, zu deinen Gunsten, Hans Ehardt, so daß niemand dir etwas anhaben und an vergangene Dinge rühren kann. Jede Last und Verpflichtung, die man dir aufgebürdet, kannst du von dir abschütteln, hast auf niemand mehr Rücksicht zu nehmen. Ein neues Leben hat sich dir aufgetan, und darum bitte ich dich, Hans Ehardt, gib mich frei.“

Er wurde bleich wie in die Lippen.

„Rosemarie, was verlangst du,“ stammelte er und sprang auf. Sie wollte fort von ihm? Er sollte das qualvoll süße Glück ihrer Gegenwart nicht mehr genießen!

„Ja, Hans Ehardt, ich habe es mir lange und reiflich überlegt. Es ist das Beste so. Was ist unser Zusammenleben denn als ein gegenseitiges Quälen und Duden.“

„Da hast du freilich recht,“ fiel er bitter ein, „aber es lag an dir.“

Sie beachtete seinen Einwurf nicht, sondern fuhr fort: „Du hast Dyer genug für deine Familie, deinen Namen gebracht. Jetzt kannst du beanspruchen, nach deinen Wünschen zu leben. Und wenn ich jetzt gehe, so wird es dir nur Befreiung sein.“

„Wer sagt denn das? Wie du verstehst, den Dingen ein Ansehen zu geben, daß einem deine Ausführungen mündgerecht werden,“ versetzte er mit bitterem Spott, „aber ich will gar keine Aenderung.“

„Hans Ehardt, ich habe unter dem Zwang, durch den unsere Ehe zustande gekommen ist, gelitten, genau wie du, vielleicht noch mehr. Mein Vater hatte nicht gut getan. Und nun, da kein Hindernis mehr besteht, dieses Geschäftsverhältnis zu lösen —“

„Rosemarie, es ist unedel und kleinlich von dir, immer wieder darauf zurückzukommen,“ rief er heftig und stampfte mit dem Fuße auf vor Zorn.

Eine tiefe Blut überflog ihr Antlitz; sein Wortwurf traf sie; aber sie hatte ihn kränken wollen.

(Fortsetzung folgt.)

paßt. Die tüchtige Heidenheimer Volkskunstvereinigung wird künftig jeden Sonntag Schillers Wilhelm Tell auführen.

Riedlingen, 14. Juli. Ueberfahren. Die Pferde des Georg Schäble in Kappel Scheuten und schleiften den Lenker, der unter Pferde und Wagen geriet und lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Waldsee, 17. Juli. Blühschlag. Das Anwesen des Landwirts Bang in Haslanden ist infolge Blühschlages abgebrannt.

Leuffkirch, 17. Juli. Ertrunken. In Engerzhofen, Gde. Gebrazhofen, ist der Lehrer Albert Oberhofer, Sohn der Kaufmanns in Buchau, beim Baden ertrunken.

Die Großhandelsrichtzahl vom 15. Juli hat gegenüber der vom 8. Juli (112,0) im wesentlichen unter dem Einfluß der höheren Getreidepreise auf 117,3 oder um 4,7 v. H. angezogen. Von den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit Lebensmittel von 95,5 auf 104,7 oder um 8,5 v. H., davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 82,2 auf 94,2 oder um 14,6 v. H. Industriefabrikate sind dagegen mit 140,8 (Vorwoche 141,0) nahezu unverändert geblieben, ebenso die Gruppe Kohle und Eisen mit 133,9 (134,0). Inlandswaren erhöhten sich von 102,1 auf 109,1 oder um 4,9 v. H., während Einfuhrwaren von 161,3 auf 158,1 oder um 2 v. H. nachgaben.

Vertretertag der süddeutschen Landwirtschaftskammern

Stuttgart, 16. Juli. Am letzten Montag fand in Stuttgart ein Vertretertag der süddeutschen Landwirtschaftskammern statt, an dem Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, der Regierungsbezirk Wiesbaden und Hohenzollern teilnahmen. Auch der Deutsche Landwirtschaftsrat war vertreten.

Zu den Besprechungen über Zölle und Umsatzsteuer wurde nachstehender Beschluß gefaßt:

1. Der vorliegende Beschlussewurf, wonach die Einfuhrerleichterungen für die vier Hauptgetreidearten, für Kartoffeln, Rindfleisch, Schafe, Schweine, Fleisch, Schweinefleisch und frische Küchengewächse vom 4. August 1914 aufgehoben werden, so daß voraussichtlich nach der Absicht der Regierung die früheren Zollsätze wieder in Kraft treten, kann nur als eine Uebergangsmäßnahme in Betracht kommen, da der Landwirtschaft bei der Neugestaltung des deutschen Zolltarifs infolge der gestiegenen Gestehungskosten zur Aufrechterhaltung ihrer Produktion unbedingt ein ausreichender Schutz gewährt werden müsse. Auch muß dieser Schutz im richtigen Verhältnis zu der Höhe der Zölle für Handelswaren und Industrieerzeugnisse stehen.

Gegen die geplante Begünstigung der Einfuhr von Gefrierfleisch, Wälschfleisch und Zucker wird scharfer Einspruch erhoben, da jetzt schon eine Ueberproduktion an Inlandsfleisch vorhanden ist und die Ausfuhr von Zucker mit allen Mitteln zu fördern ist.

3. Ein verschiedener Zollsatz für Malz- und Futtergerste muß in Rücksicht auf die Erhaltung unseres Futterbaus und die dringend notwendige Förderung des Futterbaus nach den Erfahrungen der Kriegs- und Vorkriegszeit abgelehnt werden.

4. Außerdem sind die auf Grund der Bekanntmachung betr. vorübergehende Einfuhrerleichterung vom 4. August 1914 aufgehobenen Zölle für sämtliche landwirtschaftliche Erzeugnisse unverzüglich wieder in Kraft zu setzen um einen gleichmäßigen Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu sichern. Besonders ausreichender Schutz ist für Wein, Obst, Gemüse und Handelsgewächse unbedingt erforderlich und mit sofortiger Wirkung zu erteilen.

5. Der Weiterabbau der Umsatzsteuer ist erforderlich. Der Eigenverbrauch der Landwirte ist von dieser Steuer zu befreien.

Baden

Karlsruhe, 18. Juli. Das Programm für den am 21. September inmitten der Karlsruher Herbstwoche geplanten alemannisch-pfälzisch-fränkischen Sonntag ist infolgedessen geändert worden, als nun doch noch ein großer Festzug wie vor zwei Jahren vorgesehen ist. Das Gesamtprogramm wird nunmehr aus folgenden Darbietungen bestehen: Am Samstag (20. September), abends 8 Uhr, heimatisches Feuerspiel in der städtischen Festhalle mit Ansprachen des Staatspräsidenten, des Oberbürgermeisters und eines Vertreters der Gäste. Am Sonntag (21. September) vormittags Kirchgang, anschließend Führung durch die große landwirtschaftliche Ausstellung; 11.15 Uhr Festzug durch die Straßen der Stadt (vorüber am ehemaligen Schloß). Nachmittags 3 Uhr heimatische Volksbelustigungen in allen Teilen des Stadtparkens. Abends Unterhaltung in der städtischen Festhalle.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Angelegenheit zwischen Rechtsanwalt Diebold und Amtmann Dr. Lehmann in Karlsruhe, welche vor einigen Wochen in der Presse besprochen wurde, in einer den Rechtsanwälten Diebold befriedigenden Weise beigelegt worden sei. Es handelte sich um einen Zusammenstoß zwischen den beiden genannten Personen in einem Karlsruher Gasthaus.

Gestern abend verfuhrte ein hier in Stellung befindliches Dienstmädchen sich und ihr 16 Monate altes Kind mit Gas zu vergiften. Während die Mutter in bewußtlosem Zustand nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden mußte, hat das Kind anscheinend keinen Schaden erlitten.

Bruchsal, 17. Juli. Einem bedauerlichen Unfall ist Schulinspektor und Landtagsabgeordneter Wiedemann zum Opfer gefallen. Auf einer Besorgung rutschte Wiedemann auf einem weggeworfenen Kirchstein aus und stürzte so unglücklich, daß er sich eine dreifache Kniekehlenzerstülpung zuzog.

Heidelberg, 17. Juli. Am Dienstag abend ertrank beim Baden im Neckar der 19 Jahre alte Fuhrmann Krauß von hier, gebürtig aus Hainingen, der des Schwimmens unkundig war. Am gleichen Tage abends wurde die Leiche des Fabrikdirektors Kiehlhöfer aus Neustadt a. H. aus dem Neckar gelandet, der nach Beobachtungen anderer am Ufer sah und vermutlich infolge eines Anfalls ins Wasser fiel. — Gestern verfuhrte ein taubstummer Schuhmacherlehrling sich infolge von Schwermut am Wehrbau des Neckarkanals in den Neckar zu stürzen. Er wurde von Vorübergehenden zurückgehalten und seinen Eltern übergeben.

Weinheim, 17. Juli. Die Revision des Fuhrmanns Georg Jakob Rea aus Weinheim, welcher wegen Mords an dem Hausmädchen Elisabeth Kadel aus Böckelsbach a. N. vom hiesigen Schwurgericht am 20. Mai zum Tode verurteilt wurde, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Eberbach, 17. Juli. Ein von Raimühl kommender Kraftwagen fuhr infolge falscher Steuerung in den Staujee des Jiterkraftwerks. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit einem kalten Bad davon. — In Oberdiebach wollte der Landwirt Hemerich zwei junge noch ungewohnte Stiere

spannen. Die Stiere brüllten den Landwirt aber gegen einen Baum, so daß er schwere Verletzungen erlitt.

Gaggenau, 17. Juli. Schneidermeister Daffner, in dessen Wohnung in der vergangenen Nacht Feuer ausgebrochen war, welches das ganze Anwesen in Asche legte, ist von der Gendarmerie unter dem dringenden Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet worden.

Hullendorf, 17. Juli. Die Versammlung des Vereins badischer Pflanzzüchter am letzten Sonntag war aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht. Die Vorträge der beiden Referenten, Saatinspektor Lieber von der Saat- und Gutsächter Stoy in Salem fanden eine sehr feisällige Aufnahme. Besonders groß war das Interesse hinsichtlich der Sortenfrage im Bezirk, und die Ausführungen des Gutsächters Stoy zeigten deutlich, daß in dieser Richtung von den badischen Pflanzzüchtern schon große Erfolge erzielt worden sind, wie die rühmlich bekannten Sorten Negger's Schwarzwälder Braunweizen, Negger's Rehricher Landhafer, Stoy-Salemer Wintergerste und andere noch in der Züchtung begriffene einheimische Sorten beweisen.

Falkenstein (Höllental), 17. Juli. Das Hotel „Zum Löwen“, das jetzt nur von einer Familie bewohnt wird, geriet durch den Funken einer Dampfmaschine in Brand und wurde eingestürzt. Die Bewohner konnten kaum etwas retten.

Haslach i. K., 17. Juli. Infolge eines Hühnerschlages fügte der von der Arbeit heimfahrende verheiratete Maurer Josef Bohnerl vom Rad ab und wurde bemußlos aufgefunden. Bald darauf ist der Verunglückte gestorben.

Triberg, 17. Juli. Neben dem Bahnsteig Triberg-Sommerau wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, das erstickt worden war.

Freiburg, 17. Juli. In den letzten Tagen fand hier die diesjährige Hauptversammlung des Bad.-pfälz. Buchhändlerverbandes statt. Der bisherige Vorsitzende, J. R. Eckardt-Heidelberg, sowie die anderen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die nächstjährige Hauptversammlung verbunden mit der 50jährigen Gründungsfeier des Verbandes, findet in Heidelberg statt, wo der Verband 1875 gegründet wurde.

Loth, 17. Juli. Das zweijähr. Söhnchen des Buchbindermeisters Kräutler sprang in einen in mäßiger Fahrt befindlichen Lokstrafwagen, wurde überfahren und getötet. — In Friesenheim ließ sich die 19jährige Tochter einer hiesigen Maurerfamilie von einem Eisenbahnzug überfahren und wurde auf der Stelle getötet. Die Furcht vor einer in Aussicht stehenden Operation hatte das Mädchen in den Tod getrieben.

Niederweiler (bei Müllheim), 17. Juli. Bei Sprengarbeiten in den hiesigen Gipswerken wurde ein Arbeiter namens Ludwig Mack von einem sich lösenden viel Zentner schweren Stein folgeschlagen.

Vörrach, 17. Juli. In der Zeit der Inflation faßte die Deutsche Reichsbahn bekanntlich den Entschluß, einen Teil der in Basel wohnhaften badischen Eisenbahner auf deutschem Gebiet und auch auf Vörracher Gemarkung anzusiedeln. In der Nähe des Bahnhofes Vörrach, Gde. Grether- und Schwarzwaldstraße, wurde ein großer Bau mit 43 Wohnungen errichtet, der für die in Vörrach anzusiedelnden Eisenbahner bestimmt war. Die Reichsbahn ist jedoch von diesem Entschluß wieder abgekommen und steht nun mit dem Stadtrat von Vörrach in Unterhandlungen zum Ankauf dieser „Kaserne“. Der Bürgerausschuß soll ersucht werden, die für den Ankauf erforderliche Summe von 145 000 Goldmark zu genehmigen. Für den Aufbau des Hauses ist eine weitere Summe von 150 000 Goldmark erforderlich. Für die Finanzierung sollen eventuell diejenigen herangezogen werden, die in dem Gebäude eine Wohnung erhalten.

Vom Bodensee, 17. Juli. Unfall. In Konstanz wurde der Heizer Rothmund vom Gaswerk durch austretende Schwefelsäure sehr schwer im Gesicht und an der linken Körperseite verletzt. Beim Anschlag an ein mit Schwefelsäure gefülltes Faß war der Spund herausgesprungen, worauf sich die Säure über den Verunglückten ergoß.

Lothales.

Wildbad, 18. Juli 1924.

Landestheater. Der überaus große Erfolg, den das ausgezeichnete Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Shakespeare bei der letzten Freilicht-Aufführung fand, veranlaßt die Direktion, Freitag abend 8 1/2 Uhr „Der Widerspenstigen Zähmung“ bei günstiger Witterung als Nacht-Freilicht-Aufführung, andernfalls im Theater zu wiederholen. Das beliebte, lebenswichtige Werk mit seinem herzerfrischenden Humor löste wahre Beifallsstürme aus und als Petrarco seine Widerspenstige auf dem Pferd entführte, brach lauter Jubel aus. Die farbenprächtigen Kostüme eignen sich für Freilicht besonders gut und die gesamte Aufführung bietet einen hohen Genuß. (Preise der Plätze Mk. 1, 2, 3 und 4).

Aufhebung des Schiffeverbots bei Anzeigen. Die Verordnung über Zeitungsanzeigen vom 16. Dezember 1915, nach der Anzeigen über den An- und Verkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs in den Zeitungen nicht unter Buchstaben erscheinen dürfen, ist laut Zeitungs-Verlag nunmehr aufgehoben. Es können also sämtliche Anzeigen betreffend Angebot oder Nachfrage von Gegenständen des täglichen Bedarfs wieder als Schiffeanzeigen erscheinen, womit ein wichtiger Teil der Pressefreiheit wiederhergestellt ist.

L. C. Wichtiger Erlaß für die Landwirte betr. Umsatzsteuer. Das Reichsfinanzministerium hat unterm 2. Juli 1924 folgenden Erlaß herausgegeben: Die monatlichen bzw. vierteljährlichen Vorauszahlungen der nicht buchführenden Landwirte sind grundsätzlich auf die Vorauszahlungsabschnitte gleichmäßig — also zu ein Zwölftel und ein Viertel des Jahresbetrags — zu verteilen. Wenn jedoch bei den in den Monaten Juli, August, vielleicht auch noch September 1924 fälligen Vorauszahlungen im einzelnen Fall glaubhaft gemacht wird, daß die Umsätze einschl. des Eigenverbrauchs im abgelaufenen Vorauszahlungsabschnitt die im Erlaß vom 11. Juni 1924 angegebenen Durchschnittsumsätze vom Hektar nicht erreicht haben, so können die Vorauszahlungen entsprechend niedriger bemessen werden unter dem Vorbehalt, daß in den folgenden Monaten, in denen den Landwirten wieder reichlichere Mittel zustießen werden, ein entsprechender Ausgleich erfolgt. Ein Abweichen von den Richtzahlen ist jedoch nur unter diesen Voraussetzungen und nicht etwa allgemein zulässig, und diese Ermächtigung darf insbesondere nicht zu einer allgemeinen gänzlichen oder teilweisen Stundung der Umsatzsteuer Anlaß geben.

Merlei

Dem amerikanischen Caritasverband, der auf einen Aufruf des Papstes im Dezember 1923 ein Hilfswerk für Deutschland unternahm, sind bis jetzt 23 Liebesgabenleistungen im Gewicht von 16 657 Zentner in Hamburg und Bremen eingetroffen.

Die drei höchsten Kirchen Deutschlands sind: Münster in Ulm (162 Meter) Kölner Dom (158 Meter), St. Nikolai-Kirche in Hamburg (147 Meter).

Ehrenzeichen für einen Flugzeugführer. Der Hamburger Flugzeugführer, der im letzten Winter von einem im Elbe-Eis eingeschlossenen Schiff einen Heizer gerettet hatte, hat als erster Flieger die Rettungsplakette des Reichs erhalten.

Der englische Weltflieger Mac Laren, vor in Panamahiru (Japan) erkrankt wurde, ist dort nach sechs Stunden der vorgeschriebenen Zeit noch nicht eingetroffen. Japanische Torpedoboote sind zu Nachforschungen ausgesandt worden.

Kapitän Anton Helwig, der deutsche Zeppeleinführer, der jetzt in amerikanischen Diensten Führer des amerikanischen lenkbaren Luftschiffes „Shenandoah“ war, und dem die Leitung der antarktischen Expedition der Marine übertragen worden war, gibt bekannt, daß er nunmehr keine Beziehungen mehr zu der amerikanischen Marinefliegerei habe. Sein Vertrag als Zivilangestellter ist vom Marineamt in Washington nicht mehr erneuert worden. Beziehungen mit den Offizieren und den Mannschaften der „Shenandoah“, deren Ausbildung ihm oblag, sollen den Grund seines Austritts aus amerikanischen Diensten sein.

Neue Alchemie. Dem Professor am Laboratorium der Techn. Hochschule in Charlottenburg, Prof. Dr. Meißner, ist es gelungen, aus Quecksilber durch Zerteilung des Quecksilberatoms Gold herzustellen. Der bedeutende wissenschaftliche Erfolg, der den alten Alchemisten in merkwürdiger Weise eine Rechtfertigung zuteil werden läßt, ist praktisch ohne Wert, da zur Herstellung von 1 Kilo Gold, das nach dem Weltmarktpreis ungefähr 2800 Mk. kostet, für mindestens 20 Millionen Mark Quecksilber und elektrischer Strom aufgewendet werden müßten.

Landesverbot. Der aus dem Gefängnis nunmehr entlassene Volkshewit Toller ist aus Bayern ausgewiesen worden. Er wird seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

Stofffeuer. In Granzow bei Kammin (Pommern) sind nachts 12 Bauerngehöfte mit 38 Gebäuden niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Fabrikbrand. Die großen Feldbahnwerke Smolchewer und Co. in Schmiedefeld bei Breslau sind fast ganz abgebrannt. Einige hundert Arbeiter werden beschäftigungslos.

Schweres Unglück bei einer Schulpolizeibühne. Bei Übungen mit Handgranaten einer Schulpolizeibühne in Babenhausen (Hessen) explodierte durch zu frühes Abziehen eine Granate. Hierbei wurden drei Beamte tödlich verletzt.

Denkmalszerstörung. In Lüst wurde das Denkmal für die Gefallenen des früheren Dragoner-Regiments, das am 20. Juli eingeweiht werden sollte, von Kommunisten teilweise zerstört.

Erdschloffen. In Berlin-Neukölln hat der Unterwachtmeister von der Druppenerbereitschaft, Müller, den Oberwachtmeister von der Gruppenbereitschaft, Müller, den Oberwachtmeister den Müller betrogen, als er vorchriftswidrig in der Kantine sich aufhielt, und hatte ihn deshalb zur Rede gestellt.

Das Neueste auf dem Gebiet des Eisenbahnblechbaus sind ohne Zweifel die Schlafwagen-Fassadenleiterer, die durch die Fenster arbeiten. So wurde kürzlich in dem Nachschneidzug Potsdam-Berlin die Fensterreihe eines Schlafwagenabteils kunstgerecht zerschnitten und die Diebe hielten die auf den Klappischen liegenden wertvollen Schmuckgegenstände heraus. Bis die Bestohlenen die Lage erkannten und Alarm schlugen, war der Zug bereits im Fahren und die Diebe im Begenzug eingestiegen.

Strenge Strafen. Das Schwurgericht hat eine Rindsmörderin, ein 23jähriges Dienstmädchen, zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, und in einem anderen ähnlichen Fall einen verheirateten Buchdruckergehilfen und eine Einlegerin zu 8 Jahren Zuchthaus bzw. 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Amnenlichkeit. Das Schöffengericht in Dresden verurteilte eine Engelmacherin mit Namen Frieda Sanfky zu zwei Jahren Zuchthaus. Sie hat geradezu grauenhaft gewütet, u. a. lebensgeborene Kinder in Decken gewickelt, mit Erdöl begossen und verbrannt. Einige Frauen sind zugrunde gegangen. Die Helfershelferinnen der Sanfky wurden zu entsprechenden Strafen verurteilt.

Unterschlagung. Bei der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. hat ein älterer Kassier einige 100 000 Mark unterschlagen. Auch bei einer Berliner Bank wurden größere Unterschlagungen entdeckt.

Der gefährliche Lippenstift. Der Gebrauch des Lippenstifts bürgert sich in der Damenwelt immer mehr ein, die purpurroten Lippen, mit denen die Schönen prangen, mögen ihren verführerischen Reiz ausüben. Ganz harmlos aber ist diese Verhöhnung für ihre Trägerin nicht. In England hat man in letzter Zeit bei jungen Mädchen öfters Verdauungsstörungen beobachtet, die die Ursache von dem Gebrauch der Lippenpomade herzuführen. Die Lippenpomaden können als harmlos gelten, solange sie aus reinen und unedleren Stoffen hergestellt werden. Der beständige Gebrauch wirkt aber auch dann auf die Lippen schädlich, indem er sie austrocknet und aufspringen läßt. Durch allzu viele Verwendung des Lippenstifts verlieren die Lippen immer mehr an Farbe, so daß die Färbung, die zunächst nicht notwendig war, sich als Zwang aufdrängt. Im Lauf des Tags wird eine beträchtliche Menge des auf die Lippen aufgetragenen Stoffs verschluckt. Besteht nun der Farbstoff aus künstlichen Mitteln, wie z. B. aus Anilin, dann verursacht die beständige Aufnahme kleiner Mengen von Kohlenstoff-Verbindungen des Magens und im Anschluß daran Störungen der Verdauung.

Schnapsräuber. Aus Amerika wird berichtet, daß ein französischer Dampfer unweit Neuyork auf offenem Meer von Seeräubern überfallen worden sei, die von dem Schiff für 500 000 Dollar Alkohol, der anscheinend in die Vereinigten Staaten eingeschmuggelt werden sollte, raubten. Auch ein anderes Schiff wurde von Seeräubern angehalten und der Kapitän ermordet und ins Meer geworfen. Dabei sollen nach Angabe der amerikanischen Alkoholpolizei Getränke für 25 000 Dollar erbeutet worden sein.

Der bestohlene Ford. Aus Neuyork wird gemeldet: Dem bekannten Automobilkönig Henry Ford wurde ein Kästchen mit Perlen und Diamanten im Werte von 100 000 Dollar gestohlen. Der Diebstahl fand bereits vor einer Woche statt, wurde aber von der Polizei verheimlicht. Wie die Diebe in das Fordsche Haus gelangt sind, bleibt ein Rätsel. Es ist mit hohen Zäunen, die mit Stacheldraht versehen sind, umgeben und wird Tag und Nacht von 15 Wächtern behütet.

Professor Heinrich Schwarz †. Groß war die Schar der Leidtragenden, die sich im Ostriedhof vor der Feuerbestattung des am 8. Juli in München verstorbenen Sopranisten und Professors an der Akademie der Tonkunst Heinrich Schwarz zum letzten Abschied in der Aussegnungshalle versammelt hatte. Neben den Verwandten bemerkte man Staatsrat Korn als Vertreter des Kultusministeriums, Sigmund v. Haussegger mit den Lehrkräften, Verwaltungsbeamten und Studierenden der Akademie der Tonkunst, Mitglieder der Bürger-Sängergunst, Tonkünstler, Musikfreunde. Mit einer Beethoven'schen Weise leitete das Berber-Quartett die Trauerfeier ein. Präsident von Haussegger feierte in ehrender Gedächtnisrede Schwarz als vorbildlichen Pädagogen auf dem Gebiete des Klavierspiels, als hervorragenden Künstler, treuen Kollegen und trefflichen Menschen, dessen Andenken in der Akademie immer hochgehalten werde. Direktor Fehr. von Waltershausen, der im Namen des Lehrkörpers der Akademie der Tonkunst einen Kranz niederlegte, rühmte Schwarz als Kollegen von hohem Pflichtgefühl und aufrechtem Wesen. Der Münchner Tonkünstlerverein widmete durch Professor Roesger einen Kranz. Für die Bürger-Sängergunst, welche am Schluß der Trauerfeier den Schottischen Vardenchor sang, weihte Vorstand Holzmeier Blumengewinde. Graf und Gräfin Lörring hatten schon vor dem Trauerakt einen Kranz gesandt. — Wie wir erfahren, wurde der Gattin des Verstorbenen, Frau Prof. Paula Schwarz (Schwester des hies. Arztes Dr. H. Fischer) die Stelle, die ihr Gatte an der Akademie der Tonkunst einnahm, übertragen.

Vom Kopfsalat. Obwohl zweifellos der Kopfsalat im Frühjahr am zartesten ist, so können doch auch im Sommer bei entsprechender Pflege schöne Salatköpfe erzielt werden. Dazu muß das mit Salat beplante Beet mit einer Bretter-einfassung abgeschlossen und zur Abwehr der sengenden Sonnenstrahlen mit Gaze bedeckt werden. Man beseitigt diesen Schutz nur an regnerischen und träben Tagen und in der Nacht. Außerdem muß der Boden zwischen den Pflanzen dicht mit Streu oder verrotteter Düngererde belegt werden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 17. Juli. 4,2105 Bill. Mk. New York 1 Dollar 4,166. London 1 Pfd. Sterl. 18,375. Amsterdam 1 Gulden 1,581. Zürich 1 Franken 0,766 Bill. Mk.
Dollarschiffcheine 83.
Kriegsanleihe 275.
Der französische Franken notierte 84,87.

Berliner Geldmarkt. Tägliches Geld 0,25 v. Tausend, Monatsgeld 1,5—2 Prozent.

Deutsch-italienischer Handel. In den ersten vier Monaten des Jahres 1924 führte Italien nach Deutschland für 405 Millionen Lire Waren aus, dagegen Deutschland nach Italien nur für 267 Millionen Lire. Die italienischen Sendungen bestanden hauptsächlich in Seide (123 Mill.), Zepfeln (69), Eiern (57), rohen Häuten (33), Hanf (31), getrockneten Früchten (29). Deutschland lieferte Maschinen und Maschinenteile (57 Mill. Lire), bearbeitete Güter (32), Farben und Firnis (19), Eisen und Stahlwaren (16). Die Sachlieferungen auf Entschädigungskonto (Kohle, Holz usw.) sind hierin nicht eingerechnet.

Russischer Münzaufruf in London. Der Vorsitzende der russischen Handelsabordnung in London und der ausländische Vertreter des russischen Währungsamts unterzeichneten einen Vertrag mit der englischen Münze über die Prägung von 40 Millionen fünf-Kopeken-Stücke aus Kupfer. Das Kupfer wird von der Handelsabordnung geliefert werden.

Stuttgarter Börse, 17. Juli. Unter dem Eindruck der günstigen Lage des Geldmarktes hatte die Börse heute ein etwas freundlicheres Aussehen. Es sind kleine Kursrückgänge zu verzeichnen. Auf dem Markt der Festverzinslichen lagen Württembergische Staatsanleihen bei regen Umsätzen fester: 4 v. H. alle 480 gegen 40, 3 1/2 v. H. verlosbare 400 gegen 420, 1900er 485 gegen 450. Bankaktien: Vereinsbank 1,85, Hypothekendarbank 0,7, Rotenbank 40. Die Trauereremte blieben unverändert, abgesehen von Ravensburg 2,3 und Walle 5,2. Metallaktien: Feinmechanik 9,7, Metallwaren Geislingen 30,1, Koch 4,5, Metallwaren Ludwigsburg 3,5, Sobner 11,5, Maschinen- und Autowerte: Daimler 1,8, Magirus 1,2, Eßlingen 3,5, Besser 2,4, Weingarten 9, Neckarwalder 3,1, Dampfer 10. Zersplitterte: Unterhaußen 2,1, Kolb-Schule 5,6, Kellern 24 (26), Kaden 7, Leinenindustrie Wamben 18 (18,5). Verlagsaktien: Stuttgarter Verein 0,26, die übrigen kamen mit den gestrigen Kursen zur Notierung. Nahrungsmittelwerte: Stuttgarter Zucker 2,1, Bäckermühle 1,5, Krumm 0,8, Knorr 2,8. Sonstige Werte: Anilin 10,8, Heideberger Zement 7,5, Germania 8, Köln-Rottweil 4,3 (4,75), Satzwerk Heilbronn 39, Schlepsschiffahrt 2,5, Mannheimer Württembergische Vereinsbank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 17. Juli. Die Stimmung am Getreidemarkt hat sich weiter bessert und die Preise sind übermalmal höher. Das Ausland fordert hohe Preise und das Angebot in inländischem Getreide ist auch nicht belangreich. Für die 100 Kilo gesunde, trockene Waren wurden ab württ. Station folgende Großhandelspreise festgesetzt: Weizen 19,50—21 (feinster Markt 18—19), Sommergerste 16,50—17,25 (16—16,75), Hafer 15,25—16,25 (15 bis 16), Weizenmehl Nr. 0 32—33,50 (30,50—31,50), Weizenmehl 28—29 (27,50—28,50), Kleie 8,75—9,25 (8,50—8,75), Weizenheu alt 4—5 (4—5), Kleeheu neue Ernte 5,50—6,50 (5,50—6,50), Stroh (drahtgepreßt) 3,50—4,25 (3,50—4,50).

Mannheimer Produktenbörse, 17. Juli. Die Meldung von der Freigabe der Getreideausfuhr und die hohen Forderungen des Auslands, die Rechnung nach Mannheim nicht mehr zulassen, hatten eine weitere Befestigung des Marktes zur Folge. Verlangt wurden für die 100 Kilo frei Mannheim für: Weizen inländ. 20—22 K. desgl. ausl. 22—22,50 K., Roggen 16,50—17,50, Gerste

18—18,75, Hafer 17,50—18,50, Malz 17,25. Der Mehlmarkt lag fest. Die Mehlensforderungen lauteten für Weizenmehl Spezial 0 bis 32,50 K. für Roggenmehl 27 K. Die zweite Hand forderte 21—31,75 K. Für Weizenkleie verlangen die Mühlen 11 K. für Roggenkleie 10,75 K.

Berliner Getreidebörse, 17. Juli. Weizen märk. 17,30—18,30, Roggen 14,20—14,80, Sommergerste 16—17, Hafer 14,20—14,80, Weizenmehl 24,50—28, Roggenmehl 22—24,50, Kleie 9,20—9,60, Raps 255—260.

Münchberger Hopfenmarkt, 16. Juli. Markthopfen und gute Hallertauer wurden im Preisrahmen von 200—235 G.M. gebandelt. Zufahren und Umsatz unbedeutend. Tendenz: abgeschwächt.

Märkte

Stuttgarter, 17. Juli. Schlachtviehmarkt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 68 Ochsen, 37 Bullen, 262 Jungbullen, 219 Jungkühe, 62 Kühe, 617 Kälber, 895 Schweine, 29 Schafe. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 34—39 (feinster Markt 4—38), 2. Sorte 20—30 (unv.), Bullen 1. Sorte 30—33 (29—32), 2. Sorte 24—28 (22—27), Jungkühe 1. Sorte 38—43 (38—42), 2. Sorte 30 bis 35 (30—34), 3. Sorte 22—27 (22—26), Kühe 1. Sorte 26—31 (unv.), 2. Sorte 16—21 (unv.), 3. Sorte 10—14 (unv.), Kälber 1. Sorte 44—46 (40—40), 2. Sorte 34—39 (37—44), 3. Sorte 28 bis 33 (23—34), Schweine 1. Sorte 57—60 (57—59), 2. Sorte 52—55 (unv.), 3. Sorte 45—48 (42—48) Mark. Verkauf des Marktes: Bei Schweinen beliebt, sonst langsam.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 17. Juli. Es wurden zugeführt und für je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 64 Kälber 32—40 K., 291 Schweine 40—82 K., 552 Ferkel und Käuer (d. St.) 5—23 K. Stimmung ruhig, Kälber langsam geräumt, Schweine Ueberfluß.

Schweinemärkte. Heilbronn: Milchschweine 10—20 K., Oberfontein: 1—24 K., Waldsee: 18—22 K., Tuttlingen: 10—17 K. d. St.

Devisenkurs in Billionen

Berlin		16. Juli		17. Juli	
		Geld	Umsatz	Geld	Umsatz
Holland	100 Gold.	168,50	159,30	168,55	159,35
Belgien	100 Fr.	19,00	19,10	19,10	19,20
Roumrien	100 Kr.	56,21	56,49	56,31	56,59
Dänemark	100 Kr.	67,58	67,92	68,03	68,37
Schweden	100 Kr.	111,37	111,93	111,37	111,93
Italien	100 Lira	18,00	18,10	18,05	18,15
London	1 Pfd. Sterl.	18,275	18,365	18,325	18,415
New York	1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	100 Fr.	21,50	21,60	21,60	21,70
Schweiz	100 Fr.	76,41	76,79	76,21	76,59
Spanien	100 Peseta	55,61	55,89	55,65	55,85
D.-Oester.	100 000 Kr.	5,82	5,94	5,92	5,94
Prag	100 Kr.	12,38	12,44	12,41	12,47
Ungarn	100 000 Kr.	5,04	5,06	5,04	5,06
Argentinien	1 Peso	1,345	1,375	1,345	1,365
Tokio	1 Yen	1,71	1,74	1,73	1,74
Danzig	100 D. Gold.	78,0	73,46	78,20	73,86

Freibank.

Von Samstag morgen 8 Uhr ab
prima fettes Ruchfleisch.

Rohlen-Preisabschlag.

Für demnächst eintreffende
Ruchkohlen, Anthrazitkohlen, Anthrazit-Eiformbriketts, Ruhrkoks, sowie

Unionbriketts

nehme ich noch Bestellungen entgegen; direkter Bezug la. Sorten ab Seche bezw. Werk.
Ich liefere jedes Quantum zum billigsten Tagespreis und erbitte jetzt schon Bestellungen für den Winterbedarf.
Friedr. Klotz, Kohlenhandlung.

Nächste Woche trifft ein Waggon

Frühkartoffeln

ein, per Ztr. 6,50 Mark und nimmt Bestellung entgegen
Karl Lubach, Tel. 62.

Täglich frische

Einmachbohnen,

von 25 Pfennig an,

Tomaten 40 Pfg,

schöne Einmach-Gurken,

täglich frisches Obst

und sämtliche Gemüse.

P. Haus, Ottenhausen,

Villa Sofie hier.

Arbeitsvergebung.

Die
Schreiner- und Glaserarbeiten
zu meinem Neubau sind zu vergeben.
Offerten wollen bis Dienstag, den 22. ds. Mts. abends 8 Uhr bei mir abgegeben werden. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.
Wilhelm Krauß, Baugeschäft.

Am Samstag, den 19. Juli 1924 nachmittags 5 Uhr werden

ein Birnbaum

bei der Wilhelmschule und
eine Akazie

beim Mehllokal auf dem Stod öffentlich gegen Barzahlung
verkauft.

Zusammenkunft an der
Wilhelmschule.
Bildbad, 17. 7. 24.
Stadtpflege

Bersteigerung.

Morgen Samstag, den 19. Juli abends 6 Uhr wird im Pfandlokal öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

1 Sofa, Bettladen mit
Rösten, 1 Kasten, Nach-
tischchen, Sessel, 2 Kom-
mode, Tische etc.

Ortsfürsorgepfleger Sieber.

Berlora

auf dem Wege vom Bahn-
hof nach der Karlsruher-
straße

Damenring

mit 2 Perlen.
Abzugeben gegen gute Be-
lohnung Gasth. zur Sonne,
Calmbach

Aushilfsstellung

für Servieren od. für Zimmer-
gefuht.
Zu erfragen in der Tag-
blatt-Geschäftsstelle.

Zum sofortigen Eintritt
ein Küchenmädchen

sowie ein
jüngeres Mädchen

als Beihilfe in Buffet ge-
sucht.
Stolzengasse.

Fort mit dem KORKSTIEFEL!

Beln-Verkür-
zung ansich-
bar. Ganz
elastisch und
leicht. Jeder
Ladenstiefel
verwendbar.

Gratis-Broschüre sendet
„EXTENSION“
Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 599

„Vialswein“,
das beste Kräftigungsmittel,
Appetitregend.
A. u. W. Schmitz, Medizinaldrogerie

„Riffin“
gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen!
Zu haben i. d. Apotheken.



Radf. Verein
„Schwarzwald“
Bildbad.
Auf vielseitig.
Wunsch findet
nächsten Sonntag eine
Ausfahrt ins Murgtal
statt. Zahlreiche Beteiligung
erwünscht. Auch Nichtmit-
glieder des Vereins können
sich anschließen.
Abfahrt morgens 4 Uhr
vom Kurplatz aus.
Der Fahrwart.

Fahrradgummi.

Viele Aufträge und Nach-
bestellungen sind der beste
Beweis meiner Leistungsfähig-
keit und guten Ware.

Machen Sie einen Versuch.
Fahradmäntel 2,75 Mk.
und 2,95 Mk.

prima Qualität 3,50 Mk.
extra prima Qualität 3,95

Gebirgsdecken
4,25 u. 4,75

Fahrrad-Schlauhe
extra prima Qualität
0,95 u. 1,15

Fahrräder,

Rahmaschinen

Auf Wunsch Teilzahlung.
Katalog gratis.
Emil Levy,
Hildesheim 187.

Große Sendung

schönster
Zitronen

eingetroffen bei
R. Chierigato.

Landes Kurtheater

Samstag, den 19. Juli
Der große Operettenschlager

Madame Pompadour.
Operette in 3 Akten.

Marmeladepreise

für 1 Pfundglas

Mirabellenkonfitüre 70
Pflisch- 70

Reineclauden- 70
Seidelbeeren- 60

Orangenmarmelade 90
Aprikosen- 90

Erdbeer- 70
Aepfel- 50

Rirschen- 50
Bierstuch- 40

für leeres Glas zahlen wir
10 Pfennig zurück.

Karoline Bender & Söhne.



Damen- und Mädchen- Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Pforzheim,

Ecke Metzger-
u. Blumenstr.